

ZURÜCK ▶ GRÖSSE ▶ DRUCK ▶ SCHLIESSEN

Malteser von Einsatz zurück



Lehrretungsassistent **Wolfgang Guenther** war im **Erdbebengebiet** rund um die italienische Stadt L' Aquila. Dort half er gemeinsam mit anderen Maltesern den von der Katastrophe betroffenen Einwohnern.

FOTO: ACTION PRESS/ARCHIVFOTO: HERTGEN

(ads) Wolfgang Guenther, Lehrretungsassistent bei den Maltesern in Remscheid und Solingen, ist von seinem Einsatz in den Abruzzen zurück. Gemeinsam mit anderen Hilfskräften kümmerte er sich in den Bergen von L' Aquila um 380 Menschen, die durch das heftige Erdbeben im April ihr Hab und Gut verloren hatten und deshalb in einem Camp untergebracht worden waren. Guenther: „Wir leisteten vor allem technische Unterstützung. Wir bauten beispielsweise Beschattungen für die Zelte der Bewohner.“ Bei durchweg hohen Temperaturen und der starken Sonneneinstrahlung sei der Aufenthalt in den Zelten tagsüber nahezu unmöglich gewesen. Deshalb seien große Netze über die Zelthäute gespannt worden.

Darüber hinaus half das sechsköpfige Team beim allgemeinen Betrieb des Camps mit: bei der Ein-

lasskontrolle und Nachtwache, der Logistik und Registrierung im Verpflegungsbereich und beim Betrieb eines medizinischen Zertes. Das Reparieren von Kabelbrücken und Kontrollieren von elektrischen Anlagen gehörten ebenfalls zu den Aufgaben der Malteser.

„Das war eines der intensivsten Erlebnisse dieses Einsatzes“

Sehr bewegend für die Helfer des deutschen Teams sei die herzliche Aufnahme der Camp-Bewohner gewesen. „Wir erfuhren sehr viel Gastfreundschaft“, sagt Guenther. So seien sie zu dem für die drei im Camp vertretenen Gemeinden Roios sehr bedeutenden Brotfest, dem „Festa del pane“, eingeladen worden. Außerdem durften sie an einer silbernen Hochzeit und einer Verlobungsfeier teilnehmen. „Bei all der Trauer und Verzweiflung, die wir immer wieder wahrnahmen, merkten wir doch deutlich, dass das Leben auch hier in der Zeltstadt weiterging.“

Dazu gehörten allerdings auch schwierige Momente: In der Nacht vom 3. auf den 4. August gab es in dieser Region ein vergleichsweise schweres Nachbeben. „Ich habe zu dieser Zeit im Postenzelt gesessen, als plötzlich die Stühle anfangen, kräftig zu wackeln“, erinnert sich Guenther. In diesen Augenblicken sei ihm klar geworden, dass die Bewohner noch immer sehr verängstigt und sich nicht sicher seien, ob sie den Winter in einem der Holzhäuser verbringen können, die derzeit an vielen Stellen der Region gebaut würden.

Ein weiteres einschneidendes Erlebnis und zugleich Zeichen für die Bedeutung dieses internationalen Hilfseinsatzes sei für ihn eine Trauerfeier gewesen. Ein Camp-Bewohner war an Krebs gestorben. „Auf Bitte der Familie habe ich sogar mit fünf italienischen Maltesern den Sarg getragen“, erzählt Wolfgang Guenther. „Das war sicherlich eines der intensivsten Erlebnisse dieses Auslandseinsatzes.“

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für dieses Bild ist die Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH.

Quelle:

Verlag: Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH

Publikation: Bergische Morgenpost Remscheid

Ausgabe: Nr.194

Datum: Samstag, den 22. August 2009

Seite: Nr.19